

12.03.08 | 19:30 Uhr

Lesung & Diskussion

Alexandra Senfft:

Schweigen tut weh (2007)



Foto: Privat

Im Mittelpunkt des Buches von Alexandra Senfft steht die Biografie ihrer Mutter, einer schillernden Persönlichkeit des linken Hamburger Nachkriegs-Establishments. Erika Senfft zerbricht am innerfamiliären Schweigen, an der Unfähigkeit, um ihren Vater zu trauern und dem Konflikt zwischen Schuld und Loyalität.

Hanns Ludin war ein hochrangiger Nationalsozialist und wurde 1947 als Kriegsverbrecher hingerichtet. Die Autorin beschreibt, dass es vor allem die Frauen in der Familie waren, die am Bild vom »guten Nazi« festhielten und wie diese Legendenbildung die Nachkommen prägte.

19.03.08 | 19:30 Uhr

Lesung & Diskussion

Katrin Himmler:

Die Brüder Himmler (2005)



© Andreas Laibes

Über die Verbrechen von Heinrich Himmler, ihrem Großonkel, wurde in Katrin Himmlers Elternhaus offen gesprochen. Seine Brüder Gebhard und Ernst galten als unspektakuläre Techniker, die mit der Politik des NS-Regimes nicht viel zu tun hatten. Als Katrin

Himmler den Spuren ihres seit 1945 vermissten Großvaters Ernst Himmler nachgeht, stößt sie auf eine viel tiefere Verstrickung von Heinrichs Brüdern. Eine deutsche Familiengeschichte und ein ungewöhnlich persönlicher Bericht über die Konfrontation mit der NS-Vergangenheit in der eigenen Familie.

26.03.08 | 19:30 Uhr

Film & Diskussion

2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß (2005)

Dokumentarfilm von Malte Ludin

Deutschland | 85 Min.



© Starc Filmproduktion 2005

»Dies ist die Geschichte meines Vaters, eines Kriegsverbrechers, meiner Mutter, meiner Geschwister, Nichten und Neffen. Eine typisch deutsche Geschichte«. So leitet Malte Ludin seine schmerzliche filmische Auseinandersetzung mit den Legenden ein, die in der Familie über den

Vater kursieren. Hanns Ludin, glühender Nationalsozialist der ersten Stunde und als Gesandter Hitlers in der Slowakei mitverantwortlich für die »Endlösung« – war er ein Held und Märtyrer oder ein Verbrecher? Es entsteht ein intimes und doch beispielhaftes Filmdokument – ein hochemotionaler Bericht aus dem Inneren einer deutschen Familie.

Gast: Malte Ludin, Berlin

Info

Ort:

babylon berlin:mitte

Rosa-Luxemburg-Str. 30, 10178 Berlin

U2 Rosa-Luxemburg-Platz

Tickets: 030 / 2 42 59 69

www.babylonberlin.de

Eintritt: Filme 5,50 €, Lesungen 3 €

Eine Veranstaltungsreihe von:

Gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antisemitismus e.V.
**TACHELES
REDEN**

In Kooperation mit:

www.babylonberlin.de

babylon
berlin:mitte

Medienpartner:

zitty BERLIN
Das Kulturmagazin für 14 Tage, 1000 Mäxle

Unterstützt von:

Hans Böckler
Stiftung

AKTION
MENSCH

dieGesellschafter.de
IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

Film- & Lesereihe
Familiengeschichte(n)

Eine Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus & Holocaust



06.02. - 26.03.2008

Im babylon berlin:mitte | Jeweils mittwochs 19.30h

26.03.2008

Film- und Lesereihe

Familiengedächtnis und »offizielle« Geschichtsschreibung über den Nationalsozialismus klaffen häufig weit auseinander. Nach 1945 geborenen nichtjüdischen Deutschen fällt es meist schwer, die in der Familie erzählten Geschichten über die Vergangenheit überein zu bringen mit den Fakten, die in Schule und Medien vermittelt werden.

In den meisten Familien herrscht bis heute ein Schweigen über die aktive und passive Beteiligung an den nationalsozialistischen Verbrechen, das die Kinder und Enkelkinder nachhaltig geprägt hat. Auch in vielen Familien von NS-Verfolgten wurde – jedoch aus völlig anderen Gründen – über die Vergangenheit geschwiegen. Doch genauso wie in den Familien, in denen die Überlebenden über ihre schrecklichen Erlebnisse gesprochen haben, wurde das Trauma an die Nachfahren weitergegeben und hat sich in deren Leben niedergeschlagen.

Die Veranstaltungsreihe beschäftigt sich anhand von filmisch und literarisch aufgearbeiteten Familiengeschichten mit der innerfamiliären Tradierung von Nationalsozialismus und Holocaust. Aus verschiedenen Perspektiven der zweiten und dritten Generation werden in (auto-)biografischen Filmen und Lesungen die Geschichten von Menschen erzählt, die in unterschiedlicher Weise an den nationalsozialistischen Verbrechen beteiligt bzw. von ihnen betroffen waren. Und es wird gezeigt, wie ihre Nachkommen sich mit diesen Geschichten auseinandersetzen – als Anregung dazu, über die Geschichte der eigenen Familie nachzudenken, über die dort vermittelten Geschichtsbilder und den eigenen Umgang damit.

Im Anschluss an die Lesungen und Filme stehen die Autor/inn/en und Filmemacher/innen für eine Diskussion mit dem Publikum zur Verfügung.

Programm

06.02.08 | 19:30 Uhr
Einführungsvortrag & Film
Dark Lullabies (1985)

Dokumentarfilm von Irene Lilienheim Angelico
Kanada | 82 Min. | Engl. OF



© DU Productions

In einem der ersten Dokumentarfilme zum Thema trifft Irene Angelico, Tochter von Holocaust-Überlebenden, in Kanada und Israel mit anderen Kindern von Überlebenden zusammen. Sie sprechen

darüber, welchen Einfluss die Verfolgungsgeschichte der Eltern auf das eigene Leben hat. Die Filmemacherin reist auch nach Deutschland, um herauszufinden, wie Kinder von TäterInnen mit der Schuld ihrer Eltern umgehen. Ein bewegendes Zeugnis, das anschaulich die Auswirkungen des Holocaust auf die nach dem 2. Weltkrieg Geborenen vermittelt.

Einführung: Ronny Loewy, Filmhistoriker, Mitarbeiter des Deutschen Filmmuseums und Leiter des Projekts »Cinematographie des Holocaust« am Fritz Bauer Institut, Frankfurt/Main

13.02.08 | 19:30 Uhr
Lesung & Diskussion
Viola Roggenkamp:
Familienleben (2004)



Foto: Noel Matoff

Hamburg, 1967. Eine alte, abbruchreife Villa im feinen Harvestehude. Fania Schiefer, dreizehn Jahre alt, findet sich nicht zurecht, weder in ihrer deutschen Muttersprache noch in ihrer deutschen Vaterstadt. Ihre jüdische Mutter hat mit Hilfe des Vaters die Nazizeit überlebt.

Alma Schiefer wacht liebevoll-unerbittlich über das Leben ihrer Familie, in der Weinen und Lachen, übergroße Nähe und der Wunsch nach Trennung miteinander verknüpft sind. Aus der Enge und Verzauberung der familiären Innenwelt findet die Ich-Erzählerin Fania leise ihre Spur nach draußen.

20.02.08 | 19:30 Uhr
Film & Diskussion
Unterwegs als sicherer Ort (1997)
Dokumentation von Dietrich Schubert
Deutschland | 92 Min.



© Filmproduktion D. Schubert

In einem Altersheim bei München genießt der ehemalige SS-Mann Anton Malloth seinen Lebensabend. Lange Jahre muss Peter Finkelgruen darum kämpfen, bis der Mörder seines Großvaters endlich in

Deutschland vor Gericht gestellt wird. Von diesem Ausgangspunkt aus begibt sich der 1942 geborene Schriftsteller auf die Suche nach der eigenen Herkunft. Dietrich Schubert begleitet ihn auf seiner Reise zu den Stationen seiner bewegten Kindheit: Shanghai, Prag, Haifa. Eine bewegende dokumentarische Studie über das Unbeheimatetsein und die Suche nach den eigenen Wurzeln.
Gast: Peter Finkelgruen, Köln

27.02.08 | 19:30 Uhr
Lesung & Diskussion
Ute Scheub:
Das falsche Leben. Eine Vatersuche (2006)



Foto: Privat

Stuttgart, Evangelischer Kirchentag 1969: Ein Mann steht vor zweitausend Menschen auf, ruft »Ich grüße meine Kameraden von der SS!«, setzt eine Flasche Zyankali an die Lippen und trinkt. »Der Tod trat auf dem Weg ins Robert-Bosch-Krankenhaus ein«, notiert Günter

Grass, der Manfred Augst in »Aus dem Tagebuch einer Schnecke« porträtiert hat. 35 Jahre später stößt Augsts Tochter auf den Abschiedsbrief, die Tagebücher und die Briefe ihres Vaters. Eine erschütternde Spurensuche beginnt, bei der Ute Scheub mehr findet als nur ein einzelnes Schicksal.

05.03.08 | 19:30 Uhr
Film & Diskussion
Exil in Sedan (2002)
Dokumentarfilm von Michaël Gaumnitz | Frankr. | 52 Min.



© Michaël Gaumnitz

Kurz nach Kriegsende zieht ein Mann mit Frau und Kind von Dresden ins französische Sedan. Dort ist der Hass auf die Deutschen besonders groß. Was wollte der Mann in diesem feindseligen Land?

Welches Geheimnis quälte ihn? Er sprach nie über seine Erlebnisse während der Nazi-Zeit, versank im Alkohol, tyrannisierte seine Familie. In einer aufwühlenden Zeitreise begibt sich Michaël Gaumnitz auf die Suche nach der Wahrheit über seinen längst verstorbenen Vater. Und entdeckt das schreckliche Geheimnis: Der Vater war unter den Nazis im Konzentrationslager – und dort vom Opfer zum Mittäter geworden.
Gast: Michaël Gaumnitz, Saint-Denis